Anzeigengebühren: 250 Mfg. für die 6mal gespalt. Millimeterzeile, Ausschluß 300 Mfg., für die Empfehlungszeile 700 Mk. Erfüllungsort Castrop. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.
Größere Anzeigen werden bis vorm. 11 Uhr, kleinere bis 3 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.
Postscheckkonto: 40150 Köln. — Fernsprech-Anschluß Nr. 6.
Verantwortlich für den Schriftteil: Franz Joseph Prinz Castrop

Castroper Anzeiger

Castroper Zeitung

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet durch Boten frei ins Haus gebracht 110 Mark (im voraus zahlbar) für den Monat. Postbezug 360 Mk. für das Vierteljahr, ohne Postbestellgeld. Falls wir in der Herausgabe und Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Castrop, Münsterstraße 24. Sprechstunden der Schriftleitung: werktags 6—7 Uhr nachmittags.

48. Jahrgang

Rauxeler Neueste Nachrichten — Rotationsdruck und Verlag: Castroper Zeitung (Geschw. Schmitz), Castrop — Bladenhorster Tageblatt

Amtl. Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund, für die Stadt Castrop und die Ämter Rauxel und Bladenhorst
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Ämter Rauxel und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 221 — Freitag, den 22. September — 1922

In aller Kürze.

Dem Vernehmen nach wird Reichskanzler Dr. Wirth Mitte Oktober in Hamm bei einer Zentrumsveranstaltung eine politische Rede halten.

*

In der gestrigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages wurde nach einem Referat des Parteivorsitzenden Wels über die Internationale und die Einigung des Proletariats das Aktionsprogramm der beiden sozialistischen Parteien ohne Aussprache einstimmig angenommen.

*

Der bekannte Segelflieger Henzen hat vom Reichspräsidenten eine Aufforderung erhalten, vor geladenen Gästen einen Vortrag über den Segelflug zu halten.

*

Der Zentralausschuß des Reichsbankdirektoriums hat den Diskontsatz von 7 auf 8 % und den Lombardsatz von 8 auf 9 % erhöht.

*

Gestern vormittag trat die demokratische Reichstagsfraktion zu einer Sitzung zusammen, in der sie sich mit den Vorbereitungen für den Parteitag sowie mit der Frage der Arbeitsgemeinschaft beschäftigte.

*

Die Verhandlungen zwischen Stinnes und dem bayrischen Ministerpräsidenten bezogen sich auf die Holzlieferungen zur Ausführung des Sachlieferungsabkommens, das Stinnes mit Frankreich getroffen hat.

*

Der englische Sozialminister Mond weilt seit etwa acht Tagen in München.

*

Die saarländische Regierungskommission hat den beiden Redakteuren der Saarbrücker Volksstimme Rausch und Klemann ohne Grundangabe die Aufenthaltserlaubnis entzogen.

*

Der Wiederherstellungsausschuß wird sich mit der Frage der von Deutschland an Belgien zu übergebenden Schatzanweisungen erst kommenden Montag oder Dienstag befassen. Die belgische Regierung teilte mit, daß es ihr erst Ende dieser Woche möglich sein werde, dem Wiederherstellungsausschuß eine Mitteilung über die endgültige Reglung dieser Angelegenheit zugehen zu lassen.

*

Ministerpräsident Benesch hat seinen Aufenthalt in Genf auf einige Tage unterbrochen und ist zur Beratung der Bildung des Kabinetts nach Prag gefahren.

*

Anläßlich des Gedenktages der Einnahme Roms hielt Mussolini eine große Propagandarede und bezeichnete als unverwischbares Ziel des Faszismus die Uebernahme der Regierungsgewalt. Die Einheit des Vaterlandes sei ohne Fiume und Dalmatien nicht erreicht.

*

Die englischen Manöver, die heute beginnen sollen, sind abgesagt worden. Als Grund werden „Truppenverschiebungen" angegeben. Die zusammengezogene Artillerie wird durch eine besondere Abteilung verstärkt werden. Einige Artillerieabteilungen fahren bereits heute nach dem Orient ab.

*

Aus London wird gemeldet, daß Lloyd George von seinem Landsitz unerwartet zurückgekehrt ist und einen Ministerrat einberufen hat.

*

In den englisch-französischen Besprechungen kam man überein, so schnell als möglich eine allgemeine Orientfriedenskonferenz einzuberufen.

*

Der Exekutivausschuß der englischen Gewerkschaften verhandelt gestern über die Lage im Osten. Der Ausschuß sprach sich einmütig gegen jedes Vorgehen aus, das zu einem Kriege mit der Türkei führen könnte.

*

Aus Konstantinopel meldet der Exchange-Telegraph: Mustafa Kemal berief einen eigenen Kongreß nach Angora, der über die Haltung den Alliierten gegenüber beschließen soll.

*

Die Vereinigten Staaten werden an keiner Aktion gegen die Türken in Konstantinopel oder an den Dardanellen teilnehmen. Amerikanische Truppen werden sich keinesfalls an der Verteidigung der Dardanellen beteiligen.

*

Der Newyork Herald meldet aus Washingtoner Kreisen, daß man die Rückkehr des französischen Botschafters Jusserand nach Washington für unwahrscheinlich halte.

*

Anläßlich der Konferenz in Tschantschan hat der Vertreter der Sowjetregierung, Joffe, der japanischen Regierung mitgeteilt, die Sowjetregierung werde einen Handelsvertrag nicht anerkennen, bevor Japan Sibirien geräumt habe.

Dollarkurs am 21. Sept. = 1396,00

Der Reichskanzler über die deutsche Not.

Ein Appell an Amerika.

London, 21. Sept. Unter der Ueberschrift „Revolution in Deutschland" veröffentlicht die Westminster Gazette eine Unterredung, die Reichskanzler Dr. Wirth dem Berliner Berichterstatter des Blattes gewährt hat. Der Kanzler spricht mit ernsten Worten über die heutige Lage Deutschlands und erklärte, das Land sei in einer sehr schwierigen Lage. Es versuche einen Kampf gegen den Hunger zu führen. Die Gefahr innerer Unruhen liege vor. Die Regierung habe alles getan, was in ihrer Macht liege. Deutschland könne heute als völlig entwaffnet angesehen werden, denn man könne nicht Krieg führen mit ein paar Dutzend Gewehren, die hier und da während des Krieges und der Revolution versteckt worden seien. Eine Nation könne jedoch nicht für andere Nationen der Welt zahlen. Man könne Deutschland nicht wie eine Zitrone auspressen. Das Londoner Ultimatum habe ganz Europa desorganisiert. Infolge der damals beschlossenen Politik leide nicht nur England unter ernster Arbeitslosigkeit und müsse gegen wirtschaftliche Schwierigkeiten kämpfen. Jede Entschädigungszahlung bedeute eine neue Katastrophe. Deutschland werde beschuldigt, die Schuld an der Entwertung der Mark in hohem Maße selbst zu tragen. Diese Behauptung ist unwahr. Jedermann könne die furchtbaren Leiden des deutschen Mittelstandes sehen. Der deutsche Mittelstand sei in der größten Gefahr, vernichtet zu werden. Man könne tatsächlich schon sagen, daß er zu bestehen aufhört. Das bedeutet eine ernste soziale Gefahr. Wenn man nicht eine Lösung finde, so werde ganz Europa zu Grunde gehen. Eine Politik, die nur die Ueberlegenheit des Siegers zum Ausdruck bringe, sei keine gesunde Wirtschaftsgrundlage für die Entwicklung der Nationen. Die deutsche Regierung habe bereits seit zwei Jahren versucht, eine praktische Lösung für die Verwirklichung auf der Grundlage ehrlicher wirtschaftlicher Beziehungen zu finden. Sie habe alles getan, was möglich sei, und sei jetzt am Ende ihrer Weisheit. Unter den Arbeitern herrsche ernste Unzufriedenheit. Die Armut sei entsetzlich und eine soziale Revolution werde befürchtet. Die schwierige Lage in Deutschland werde selbst heute in feindlichen Kreisen verstanden. Einer Methode des Druckes werde jedoch immer noch der erste Platz eingeräumt. Die Politiker der angewandten Gewalt seien der Ansicht, daß Deutschland zahlen könne und werde, wenn diese Gewalt angewandt würde. Die Konferenz der Bankiers in Paris hätte die Notwendigkeit einer internationalen Anleihe anerkannt. Die Verwirklichung des Planes sei jedoch erschüttert infolge der Haltung Frankreichs. Es sei jedoch noch eine Hoffnung übrig: Amerika, das so lange beiseite gestanden habe, sieht jetzt, daß der Wiederaufbau der Welt unmöglich sei ohne die Unterstützung der Vereinigten Staaten. Es sei an der Zeit, daß Amerika Schritte in dieser Richtung unternehme, sonst sei es zu spät. Die Zahlungen verminderten sich immer weiter unter der Gewalt des Druckes der wirtschaftlichen Bedingungen. Entwaffnet stehe Deutschland einer Welt gegenüber, die von Waffen starre. Das bedeute nicht Frieden, sondern eine Fortsetzung des Krieges. Die Vereinigten Staaten erklärten, neben andern Ungenauigkeiten, daß bei Deutschland allein für den Krieg die Schuld liege. Auf die Frage, ob er der Ansicht sei, daß neue Gefahren für Deutschland von den Ereignissen im Orient ausgehen könnten, sagte Dr. Wirth, Deutschlands Politik sei Frieden, es habe kein Interesse an dem Problem des Ostens, es betrachte alle Verwicklungen als unerwünscht, wo auch immer sie entstünden.

Montag Uebergabe der belgischen Wechsel.

Berlin, 21. Sept. Wie die B. Z. hört, erwartet man hier keine Antwortnote der belgischen Regierung mehr auf die Mitteilung, daß die Reichsbank die Garantie für die Schatzwechsel übernehme. Die von der deutschen Regierung ausgestellten Schatzwechsel werden am Montag der belgischen Regierung übergeben werden.

Die Schatzwechselfrage vor der Reparationskommission.

Berlin, 21. Sept. Der Tag berichtet: Wie wir erfahren, hat sich die Reparationskommission gestern abend auf grund einer Mitteilung der belgischen Regierung mit der deutsch-belgischen Angelegenheit beschäftigt. Im Laufe des gestrigen Tages trafen in Berlin verschiedene Rückfragen der Reparationskommission über die formale Behandlung der Schatzwechsel ein. Die Antwort der zuständigen Ressorts der Reichsregierung ist bereits nach Paris abgegangen. Man erwartet auf Grund der Rückfragen der Reparationskommission und der Antwort der Reichsregierung, daß nunmehr sämtliche Schwierigkeiten beiseite geschafft sind und die Ausstellung der Schatzwechsel morgen oder übermorgen erfolgen kann. Vorher muß die Reparationskommission noch eine offizielle Mitteilung in der Angelegenheit nach Berlin geben.

Beratung in der Reichskanzlei.

Berlin, 21. Sept. Heute vormittag wurde in der Reichskanzlei, wie das „Berl. Tagebl." berichtet, eine Besprechung über die Reparationsfrage und insbesondere über die deutsch-belgischen Verhandlungen abgehalten. Es nahmen daran teil der Reichskanzler, der Reichsbankpräsident Havenstein, sowie die meisten Parteiführer mit Ausnahme derjenigen der Mehrheitssozialisten und Kommunisten. Der Reichskanzler und der Reichsbankpräsident gaben einen Ueberblick über die Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien, sowie über den Verlauf der Besprechungen des Reichsbankpräsidenten in London. Beide betonten, daß über die Abmachungen mit der Bank von England keine näheren Mitteilungen gemacht werden dürften. Von den Parteiführern sprach nur der Abg. Dr. Helfferich. Auch heute war eine Note der belgischen Regierung zu der Erklärung des deutschen Gesandten Dr. Landsberg, daß die deutsche Reichsbank die Garantie der Schatzwechsel übernommen habe, noch nicht eingetroffen. In hiesigen unterrichteten Kreisen meint man, daß eine solche Note auch nicht mehr eintreffen wird, man hält vielmehr die Angelegenheit mit der Erklärung des belgischen Außenministers Jaspar, daß die dortige Regierung nunmehr eine friedliche Lösung der Garantiefrage ins Auge fasse, für erledigt. Wie verlautet, werden die deutschen Schatzwechsel voraussichtlich Anfang der nächsten Woche der belgischen Regierung übergeben werden. Die Unterzeichnung der Schatzwechsel wird also voraussichtlich noch Ende dieser Woche erfolgen.

Der Empfang beim Kanzler.

Berlin, 21. Sept. Wie das Berl. Tagebl. hört, waren bei dem Empfang beim Kanzler von den Demokraten die Abgeordneten Petersen, Erkelenz und Koch, von den Unabhängigen Breitscheidt, von den Deutschnationalen Helfferich, Hergt und Graf Westarp anwesend. Da die Führer der Mehrheitssozialisten nicht in Berlin weilen, waren die Mehrheitssozialisten nicht vertreten.

40000 deutsche Arbeiter nach Frankreich.

Berlin, 21. Sept. Zwischen der Chambre Syndicale Constructeur en Ciment Arme, der 88 der bedeutendsten französischen Bauunternehmergruppen angehören, vertreten durch ihren Präsidenten Brice, und der Lehrer-v. Simons-Baustoffindustrie in Berlin und Düsseldorf, vertreten durch Herrn Kommerzienrat Lehrer ist, wie wir der Nachtausgabe des Tag entnehmen, am 14. September in Paris ein Vertag abgeschlossen worden, betreffend ein gemeinschaftlich aufzustellendes Programm für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, dem im Wesentlichen folgende Abmachungen zugrunde liegen: 1. Die Lehrer-v. Siemons-Commanditgesellschaft übernimmt die Beschaffung der gesamten Baumaterialien. 2. Die Lehrer-v. Siemons-Commanditgesellschaft übernimmt die Rolle des in dem Akkord Gillet vorgesehenen Mandats, dem es in Sonderheit obliegt, die gesamten deutschen Formalitäten des deutschen Sachleistungsabkommens zu erledigen. Der französische Unternehmerverband gründet zu diesem Zweck besondere Baumaterialienbeschaffungsgesellschaften. 3. Die französischen Unternehmer verpflichten sich, alle im besetzten Gebiet übertragenen Arbeiten gemeinschaftlich mit den deutschen und internationalen Arbeitnehmergruppen auszuführen. Die französischen Gruppen haben am 16. September ihrer Regierung von diesem Abkommen Mitteilung gemacht und die Zusicherung weitgehender Unterstützung erhalten. Die deutschen Gruppen verpflichten sich gleichfalls, den in Frage kommenden Berliner amtlichen Stellen hiervon Kenntnis zu geben. Die Verhandlungen der französischen und deutschen Gruppen mit einem neutralen Finanzkonsortium stehen vor unmittelbarem Abschluß. Von ganz besonderer Wichtigkeit erscheint schließlich die Tatsache, daß der französische Wiederaufbauminister einer Verwendung deutscher und internationaler Arbeitskräfte bis zu 50 % der Gesamtzahl der Arbeiter zugestimmt hat. Ueber die Verwendung und eventuelle Absendung der in Frage kommenden deutschen Arbeitergruppen sind Verhandlungen mit den Gewerkschaften bereits aufgenommen; sie werden in durchaus entgegenkommendem Geiste geführt. Es soll sich dabei um etwa 40000 deutsche Arbeiter handeln.

Die Kohlenhändler Deutschlands und das allgemeine Wirtschaftselend.

München, 21. Sept. In einer gut besuchten öffentlichen Versammlung der Zentralarbeitsgemeinschaft des Zentralverbandes der Kohlenhändler Deutschlands wurde erklärt, daß man vor neuen Lohnforderungen der Bergarbeiter stehe und deshalb ab 1. Oktober wieder mit einer neuen Kohlenpreiserhöhung zu rechnen habe. Weiter wurde erklärt, daß Groß- und Platzhandel nicht miteinander in Wettbewerb treten, sondern das Arbeitsgebiet des andern achten sollten. In der Bekämpfung der Kreditnot sollten sich Groß- und Platzhandel unterstützen. Von bayrischer Seite wurde betont, daß die bevorstehende gewaltige Erhöhung der Gütertarife die Kreditnot steigern müsse. Die Zwangswirtschaft habe sich auch bei den Stein- und Braunkohlen überlebt. Der Vorsitzende betonte, daß die Kette der Zwangswirtschaft in absehbarer Zeit gelöst werden müsse. Die Versammlung beschloß, durch den Zentralverband der Kohlenhändler an das Reichsministerium des Innern einen entschiedenen Protest gegen die Paragraphen 74 und 75 des Entwurfes der neuen preußischen Städteordnung zu richten, durch die die Möglichkeit der Kommunalisierung gewerblicher Betriebe geschaffen werden soll.

Aus dem Reiche.

Weitere Freilassungen im Rathenauprozeß

Berlin, 21. Sept. Auf Grund der Untersuchungen im Rathenaumordprozeß hat der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik durch Beschluß vom 11. September die Angeschuldigten Erich Bade, Fritz Küchenmeister, Waldemar v. Haugwitz, Josef Rudolf Heintze, Manfred v. Killinger, Heinz Stubenrauch, Theodor Bruedigam, Wilhelm Heinz, Alfred Hoffmann und Wilhelm Ehrentraut bezüglich der ihnen zur Last gelegten Verfehlungen unter Auferlegung der diesbezüglichen Kosten des Verfahrens auf die Reichskasse außer Verfolgung gesetzt.

Der bevorstehende Rathenau-Prozeß.

Leipzig, 21. Sept. Wie aus Leipzig gemeldet wird, ist für den Prozeß gegen die Rathenaumörder endgültig der große Sitzungssaal des Reichsgerichts in Leipzig als Verhandlungsort bestimmt. Dadurch haben die von den Verteidigern gestellten Anträge, Berlin als Verhandlungsort zu wählen, ihre Erledigung gefunden. Zu diesem Hauptprozeß der unter dem Vorsitz von Dr. Hagens stattfinden wird, werden die ordentlichen Mitglieder des Staatsgerichtshofes geladen. Es sind vertreten Dr. Hagens, die Reichsgerichtsräte Dr. Baumgarten und Doehn und als Laienrichter Reichskanzler a. D. Fehrenbach, Universitätsprofessor Dr. van Calcer, Verbandsvorsitzender Gustav Hartmann, Verbandsvorsitzender Hermann Jäckel, württembergischer Gesandter Hildenbrand und Hermann Müller. Die Anklage wird vom Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer vertreten werden. Die 13 Angeklagten sind zum Teil des politischen Mordes, zum Teil der Beihilfe dazu und der Begünstigung der Mörder angeklagt; sie werden in Begleitung eines großen Stabes von Verteidigern erscheinen, unter denen sich die bekannten Rechtsanwälte Justizrat Dr. Hau, Dr. Alsberg und Dr. Sachs-Berlin, Dr. Luetgebrune in Göttingen und Justizrat Gradaus befinden. Etwa 15 Verteidiger insgesamt stehen den Angeklagten als Stütze zur Seite. Als Zeugen sind bis jetzt 18 Personen geladen und als medizinischer Sachverständiger Geheimrat Dr. Straßmann. Infolge dieser starken Prozeßbeteiligung ist man vor die Aufgabe gestellt, nicht geringe technische Schwierigkeiten zu überwinden. Da die Anklagebank nur neun Sitze hat und es nicht möglich ist, die Angeklagten von ihren Verteidigern zu trennen, muß u. a. durch eine bauliche Veränderung die Anklagebank überhaupt entfernt werden. Dadurch wird vermieden, daß einzelne Angeklagte in der Bank, andere auf Stühlen sitzen müssen. Wie gewöhnlich wird der Zutritt nur gegen Karten gestattet sein und streng überwacht werden.

Eine Entschließung der demokratischen Wirtschaftler.

Eisenach, 21. Sept. Die Hauptversammlung des Ausschusses der demokratischen Wirtschaftler nahm auf Antrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Hermann Fischer-Köln nachstehende Entschließung an: Die Eisenacher Tagung des Reichsausschusses für Handel, Industrie und Gewerbe der Deutschen Demokratischen Partei ist von der ernsten Ueberzeugung beseelt, daß die Gesundung der deutschen Wirtschaft und damit der Wiederaufbau des deutschen Staates die Hingabe aller sittlichen Kräfte der Volksgesundheit zur Voraussetzung hat. Von dieser Erkenntnis aus richten die im Reichsausschuß vereinten demokratischen Vertreter von Industrie, Handel und Gewerbe die eindringliche Mahnung an alle Kreise des erwerbstätigen Volkes, diesen sittlichen Willen durch staatsfreudiges, opferbereites Bekenntnis zum neuen republikanischen Deutschland zur Tat werden zu lassen. Stärker als bisher müssen alle an der Wirtschaft Beteiligten das eigene wirtschaftliche Interesse in den Dienst der Gesamtheit stellen und durch würdige Vereinfachung auch der Lebensführung den Ernst der Zeit bekunden.

Die Neuorganisation der Eisenbahnwerkstätten.

Berlin, 21. Sept. Im Organisationsausschuß des Reichsverkehrsministeriums wurde gestern

die Ausgestaltung und Gliederung der Eisenbahnwerkstätten in das Organisationswesen der Reichseisenbahn erörtert. Der Berichterstatter legte dar, daß in der Frage der Neuorganisation der Werkstätten die Bemühungen der Verwaltung zur wirtschaftlichen Arbeit der Werkstätten bereits Erfolge gezeitigt hätten. Es erscheine zweckmäßig, die Werkstätten in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht selbständig zu machen. Welche Maßnahmen hierzu erforderlich seien, stehe noch nicht fest. Zur weiteren Bearbeitung aller Fragen wurde ein Unterausschuß aus je 4 Mitgliedern der Verwaltung und Personalvertretung eingerichtet.

Aufhebung der dringenden Pressegespräche.

Essen, 21. Sept. Wie die Deutsche Bergwerkszeitung hört, sollen ernsthafte Erwägungen über die Aufhebung der dringenden Pressegespräche schweben. Für die Aufhebung sollen sich vor allem die Banken, die Industrie und auch die Berliner Zeitungen ausgesprochen haben. Die Deutsche Bergwerkszeitung bemerkt dazu: Der Presse geht es ja zurzeit so vorzüglich, daß ein geeigneterer Zeitpunkt für weitere Erschwerungen und Belastungen nicht gewählt werden kann. Die Aufhebung der dringenden Pressegespräche wäre ein weiterer Beweis für das famose Verständnis das die Presse bisher bei Regierung und Parteien gefunden hat. Die Presse liegt im Sterben, also muß man ihren Tod möglichst beschleunigen. Wenn die Nachricht zutrifft, ist man an maßgebender Stelle von allen guten Geistern verlassen. Die Berliner Zeitungen würden durch diese Maßnahme ein Monopol über die Provinzblätter gewinnen, was ihnen wirtschaftlich zugute käme. Die Provinzblätter würden zu Blättern zweiten Ranges herabgedrückt und dadurch zum Teil weiter eingehen. Dadurch würde das Ziel erreicht, daß nur noch ein Teil der Blätter in Deutschland ihre Politik machen.

Keine Lieferungen Krupps an England.

Essen, 21. Sept. Aus Berlin wurde die Mitteilung verbreitet, die Firma Friedrich Krupp A.-G. habe von einer englischen Firma in Glasgow Aufträge zur Lieferung von Schiffsbaumaterial in großen Mengen erhalten. Wie die Deutsche Bergwerkszeitung erfährt, entspricht diese Nachricht nicht den Tatsachen.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Augsburg, 21. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag setzte an seinem heutigen vierten Verhandlungstage die Aussprache über den Bericht der Reichstagsfraktion fort. Herting-Oberschlesien rühmt den Opfermut der in Polnisch-Oberschlesien verbleibenden Deutschen und betonte, die deutschen Sozialdemokraten sollten sich als bewußte deutsche Sozialdemokraten fühlen. Wendel-Frankfurt richtete

heftige Angriffe gegen den Reichswehrminister Geßler,

der schon deshalb eine politisch unmögliche Figur sei, weil er den unrepublikanischen Geist pflege durch Traditionskompagnien und andere Kinkerlitzchen. Der Redner befürwortete dann einen Antrag, in dem es heißt: Die Zuspitzung der innen- und außenpolitischen Lage dränge zur schärfsten Beobachtung der Reichswehr, die nach wie vor ein Fremdkörper in der Republik sei. Sie müsse in eine republikanische, zuverlässige Truppe umgewandelt werden. Dem Parteitag ist inzwischen durch den Parteivorstand eine

Entschließung zur Teuerungsfrage

vorgelegt worden, die in der Hauptsache die schon von den Gewerkschaften aufgestellten Forderungen enthält. Professor Strecker-Darmstadt bemängelt dann die Art und Weise, wie der Rapallovertrag abgeschlossen worden ist. Seit dem Ausscheiden Hermann Müllers hätten wir keine stetige und klare Außenpolitik. Unser auswärtiges Amt müsse auch endlich einmal ein besseres Verhältnis zur Presse herstellen. Dr. Schützinger-München fordert bessere Unterstützung derjenigen ehemaligen Offiziere und Soldaten, die sich in Verbindung mit dem Bund Neues Vaterland als Republikaner zusammengeschlossen haben. Ein Vertreter Frankfurts begründet darauf einen Antrag auf Entlassung des Reichswehrministers Dr. Geßler. Ferner wurde der Wunsch laut nach einer Volksabstimmung über die Enteignung des Hohenzollernvermögens, Fortsetzung der Regierungskoalition, Säuberung der Reichswehr und unbedingten Schutz der Republik.

Reichstagspräsident Loebe

erklärte, um die Erfassung der Sachwerte komme man nicht herum. Die Sozialdemokratie werde darauf bestehen bis zur endgültigen Erfüllung. Er begründete dann einen Antrag, Schritte zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu unternehmen. Voraussetzung sei jedoch, daß uns eine unserer Bedeutung entsprechende Stellung im Völkerbund eingeräumt werde. Hoch-Hanau setzte sich für energische Durchführung der Sozialisierung ein. Molkenbuhr-Berlin bemerkte, in der Reichsmarine sehe es noch schlimmer aus als in der Reichswehr. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern reiche eine uniformierte Schutzpolizei aus. Die Säuberung der Reichswehr müsse mit den schärfsten Mitteln erzwungen werden. Hermann Müller unterstützte den Antrag Loebe betreffend Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Gegen 1 Uhr trat eine Mittagspause ein. Der Parteitag nahm im weiteren Verlauf folgende

Entschließung

an:

„Der sozialdemokratische Parteitag bedauert, daß in verschiedenen Ländern, besonders Preußen, die finanziellen Auseinandersetzungen mit den ehemaligen Fürstenhäusern noch nicht durchgeführt sind. Der sozialdemokratische Parteitag erwartet, daß von den Parlamenten auf schleunige Durchführung der Auseinandersetzungen gedrängt wird. Dabei ist auf die Entstehung der meisten angeblich fürstlichen Vermögen aus Steuermitteln des Volkes Rücksicht zu nehmen. Die aus Mitteln der Allgemeinheit erwachsenen Vermögen, Baudenkmäler, Kunstschätze usw. sind der Allgemeinheit unbedingt zu erhalten."

Eine weitere Entschließung nennt die sozialpolitischen Gesetze des Reiches angesichts der Not des Volkes für ungenügend und fordert die Reichsregierung auf, dafür einzutreten, daß sie schleunigst den jetzigen Verhältnissen angepaßt werden. Zu dem Antrag auf schnellste Beseitigung des Reichswehrministers Dr. Geßler erklärt Abg. Hermann Müller, die Fraktion könne sich diesem Antrag deshalb nicht anschließen, weil erst das Ergebnis der jetzt von einer Kommission eingeleiteten Untersuchung der Zustände in der Reichswehr und Marine abgewartet werden müsse. Ohne Abstimmung wurden

die Anträge des Parteivorstandes angenommen.

Der Antrag zur Teuerungsfrage mit der Abänderung, daß die Forderung auf Ausdehnung der Ausmahlung bei Brotgetreide gestrichen wird. Als neue Ziffer 12 wird hinzugefügt: Die Heranziehung aller leistungsfähigen Kreise von Handel und Industrie zur Aufbringung der Mittel für den Lebensbedarf der am schwersten notleidenden Volksteile, Sozialrentner, Kleinrentner usw. Zur Flaggenfrage wurde ein Antrag angenommen, wonach das Zeigen der schwarz-weiß-roten Fahne unter empfindliche Strafe gestellt und die schwarz-rot-goldene Fahne als Kriegsschiff- und Handelsflagge eingeführt werden soll. Weiter wurde ein Antrag gegen den bayerischen Partikularismus angenommen, der von der Reichsregierung energische Abwehr solcher, gegen die Reichseinheit gerichteten Bestrebungen verlangt. Angenommen wurde ein Antrag, der Maßnahmen zur

Abstellung der Not der Presse

und den Papierwucher verlangt. Der Antrag lautet: Die Not der Presse ist die Not des Volkes. Nach dem Zusammenbruch von etwa 2700 Zeitungen hat sich herausgestellt, daß die von der Regierung hiergegen unternommenen Maßnahmen unzulänglich sind. Wir machen auf die Gefahr der weiteren Einschränkung des wichtigsten Kulturfaktors der Presse aufmerksam und ersuchen die Reichstagsfraktion, entsprechende Gesetzesvorlagen auszuarbeiten. Energische Bekämpfung des Papierwuchers muß sie sich besonders zum Ziele setzen. Angenommen wurde ferner ein Zusatzantrag, auf Subventionierung besonders gefährdeter Zeitungen. Der Vorsitzende vertagte um 6 Uhr die Weiterberatung auf Donnerstag 9 Uhr vormittags. Am Donnerstag wird über die Einigung der beiden sozialistischen Parteien verhandelt werden.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Deckungsplan.

Berlin, 21. Sept. Wie die Germania erfährt, ist bezüglich der Abmachungen zwischen der Reichsbank und der englischen Bankwelt zu erwarten, daß die Regierung bald einen Finanzplan zur Deckung der Zahlungen an die Reichsbank aufstellen wird. Für diesen Finanzplan sollen die vom Reichskanzler in seinen Besprechungen mit den Gewerkschaften angekündigten Maßnahmen, Steigerung der Ausfuhr, durch Mehrproduktion, Verhinderung der Einfuhr durch Einfuhrbeschränkungen, vorzugsweise in Frage kommen.

Die rechtsradikalen Angriffe gegen Escherich.

München, 21. Sept. Die seinerzeit erfolgte Warnung Escherichs vor Straßendemonstrationen haben, wie gemeldet, die vaterländischen Verbände in einem vertraulichen Rundschreiben Escherich heftig angegriffen. Gegen diese Angriffe wehrt sich Escherich durch öffentliche Plakatanschläge, in denen er erklärt, daß er es dem bayrischen Volke überlasse, zu entscheiden, ob er noch der Träger vaterländischer Gesinnung ist oder nicht.

Maßnahmen gegen die Finanznot der Gemeinden.

Vorschußleistung von 14 Milliarden.

Berlin, 21. Sept. Mit Hinsicht auf das immer beträchtlichere Anwachsen des Notstandes der Gemeinden hat sich der Reichsminister der Finanzen für eine Hilfsaktion entschlossen. Das Veranlagungssoll der Einkommensteuer für 1921 beträgt rund 28 Milliarden M. Da dieser Betrag aber erst zum Teil eingegangen ist, so sind die Oberfinanzkassen der Landesämter angewiesen worden, die Hälfte des gesamten Veranlagungssolls für 1920 ohne Rücksicht auf die tatsächlichen Einzahlungen den einzelnen Landesregierungen nach Maßgabe ihrer Beteiligung als Vorschuß für die Gemeinden zu überweisen. Zur Unterstützung der Gemeinden steht damit ein einmaliger Vorschuß von 14 Milliarden zur Verfügung.

Das Schicksal der Danziger Werft.

Danzig, 21. Sept. Gestern ist eine französische und englische Kommission hier eingetroffen, um über die Bildung einer internationalen Aktien-Gesellschaft zur Fortführung der Danziger Werft zu verhandeln. Der Danziger Senat entsandte zu den heute begonnenen Verhandlungen seinen Präsidenten Sahm. Polen wird durch den Delegierten Wiepawski vertreten.

Der deutsch-holländische Kredit.

Amsterdam, 21. Sept. Das „Allgemeen Handelsblad" erfährt zu den Gerüchten über eine Erhöhung des deutsch-niederländischen Kredits, zurzeit würden derartige Verhandlungen nicht geführt. Es sei aber die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß von deutscher Seite Verhandlungen nach dieser Richtung mit der niederländischen Finanzgruppe demnächst aufgenommen würden. Der auf Grund des Abkommens vom Jahre 1920 Deutschland eingeräumte Kredit beträgt 200 Millionen Gulden, wovon 60 Millionen auf die Lebensmittelbeschaffung entfallen und 140 Millionen für allgemeine Zwecke bestimmt sind. Es ist lange Zeit darüber geklagt worden, daß von den 140 Millionen Gulden von deutscher Seite verhältnismäßig nur wenig in Anspruch genommen werde. Doch ist in der letzten Zeit im Zusammenhang mit der scharfen Verschlechterung der Mark die Nachfrage nach diesem Kredit so stark geworden, daß man auf deutscher Seite tatsächlich die Erhöhung der Summe erwägt.

Eine deutsche Fliegerantwort an Frankreich.

Frankfurt, Main, 21. Sept. Wie schon mitgeteilt wurde, hatte der französische Flieger Boussatrooo vor kurzem den Rhönflieger Hentzen zu einem Wettbewerb im motorlosen Flugzeug in der Rhön aufgefordert. Die Antwort Hentzens auf diese Herausforderung wird heute bekannt. Sie lautet: Ich erfahre nach meiner Rückkehr aus Italien aus den Zeitungen, daß mich der französische Flieger Boussatro zu einem Wettbewerb in der Rhön aufgefordert hat. Grundsätzlich bin ich bereit, mit erfolgreichen Fliegern in Wettbewerb zu treten, aber selbstverständlich nur auf paritätischer Grundlage. Solange jedoch die Knebelung der deutschen Fliegerei durch Frankreich wie bisher fortgesetzt wird, ist eine solche paritätische Grundlage nicht geschaffen.

Der Parteitag der Unabhängigen.

Gera, 21. Sept. In dem mit roten Fahnen geschmückten Saale der Tonhalle wurde der Parteitag der Unabhängigen in feierlicher Weise eröffnet. Ueber dem Rednerpult stand die Büste Ferdinand Lasalles. Bemerkenswert ist der Spruch über der Bühne „Proletarier, vereinigt euch!", der auf die Bedeutung der Tagung hinweist. Die bevorstehende Einigung schuf eine gewisse Hochstimmung unter den sehr zeitig erschienenen Vertretern und Gästen, nur die bürgerliche und kommunistische Presse konnte nicht daran teilnehmen, weil sie in drangvoll fürchterlicher Enge ihre Arbeit beginnen mußte. Unter den ausländischen Gästen sah man Adler, Wien, sowie den Russen Tschernow, (rechter) u. Abramowitsch (vom rechten und linken Flügel der Sozialrevolutionäre). Redakteur Heinrich Knauf-Gera, begrüßte die Vertreter mit dem Wunsche, daß die bevorstehende Einigung nicht gefährdet werden möge. Er gab dann den üblichen Ueberblick über die Parteigeschichte der Kongreßstadt Gera. Er knüpfte daran die Hoffnung, daß die Unabhängigen in revolutionärem vorwärtstreibendem Sinne in der neuen Partei wirken würde, und schloß mit den Worten: „Wir werden nicht ruhen und rasten, bis die vereinigte Partei eine wirkliche revolutionäre Klassenpartei geworden ist. Willkommen zum Werke der Einigung, willkommen im sozialistischen Gera!" Darauf eröffnete Crispien den Parteitag. Er schickte einen Nachruf auf die Toten der Partei voraus, den die Versammlung stehend anhörte. Besonders warme Worte widmete er der verstorbenen Abgeordneten Luise Zietz.

Eisenbahnbrückeneinsturz.

Wien, 21. Sept. Die Brücke über die Prahowa in der Nähe von Linaia ist eingestürzt, als der Wiener Expreßzug darüber fuhr. Die Lokomotive und ein Wagen stürzten in den Strom. Vor zwei Monaten hat sich an derselben Stelle das gleiche Unglück ereignet.

Der Krieg im Orient.

Verständigung zwischen Türken u. Bulgaren

Belgrad, 21. Sept. Das Regierungsorgan Samouprawa veröffentlicht eine Unterredung mit dem Präsidenten des türkischen Parlaments, Rehmed Rifa, die die Notwendigkeit der Wiederherstellung einer gemeinsamen Grenze zwischen der Türkei und Bulgarien betonte Adrianopel müsse deswegen an die Türkei zurückfallen. Im Notfalle würden die Türken auch einer Neutralisierung Thraziens zustimmen. Die Blätter folgerten aus diesen Aeußerungen, daß die Türken und die Bulgaren eine Grundlage zu gegenseitiger Verständigung gefunden hätten.

Seeland und Canada zur Entsendung von Truppen bereit.

London, 21. Sept. Die Kabinette von Seeland und Canada haben die Entsendung von Truppen zur Verstärkung der englischen Streitkräfte an die Dardanellen genehmigt.

Anatolien von den Griechen geräumt.

Paris, 21. Sept. Die letzten griechischen Formationen in Anatolien haben sich in Araski am Montag eingeschifft.

Kemal an den Dardanellen.

London, 21. Sept. Generalmajor Friedrich Maurice drahtet dem „Daily Chronicle" aus Konstantinopel, die türkische Kavallerie an der Grenze der neutralen Zone auf der asiatischen Seite der Dardanellen nehme an Stärke zu. Die türkischen Streitkräfte sammelten sich nach und nach und würden zu einer Bedrohung der Besatzung der asiatischen Küste. Der Oberbefehlshaber Sir Hartington habe eine Erklärung veröffentlicht, worin er die Entschlossenheit der Engländer bekanntgibt, die neutrale Zone bis zur Entscheidung der alliierten Konferenz zu halten und so einen kemalistischen Vormarsch in dieser Zone als kriegerische Aktion ansehen.

Aus dem Auslande.

Holland.

Das Programm der Regierung.

Haag, 21. Sept. Ministerpräsident Ruys de Beerenbrouck eröffnete im Namen der Königin ten. In der von ihm verlesenen Thronrede wird erklärt, daß in erster Linie die Vorlagen betreffend die Verfassungsrevision von den Generalstaaten geprüft werden müßten. Die in einem großen Teil der Welt herrschende Krise mache sich auch in Holland bemerkbar durch ihre traurigen Folgeerscheinungen. Das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben des Staates sei im Mutterland wie in den Kolonien zerstört. Eine merkliche Herabsetzung der öffentlichen Ausgaben auch durch gesetzliche Maßnahmen sei unvermeidlich. Das Ministerium für Landwirtschaft, Industrie und Handel werde mit dem Arbeitsministerium verschmolzen werden. Die Staatsbetriebe und die Staatsindustriebetriebe müßten derart verwaltet werden, daß sie keinen Fehlbetrag aufweisen. Eine Reglung des Arbeitskontraktes sowohl im privatbürgerlichen wie im öffentlichrechtlichen Sinne werde erwogen. Ferner wird eine Aenderung des Wahlrechtes zugesagt, um auch die Mitglieder der Ersten Kammer nach dem Verhältniswahlsystem zu wählen, sowie eine Vereinfachung des Sozialversicherungsgesetzes. Beide würden den Kammern möglichst bald zugehen. Sobald die Verfassungsänderungen es erlaubten, würde das Notwendigste geschehen, um die Regierung und die Gesetzgebung in den Kolonien im Sinne der letzten Verfassungsänderung zu regeln. Zugleich solle die Steuergesetzgebung eingreifend geändert werden, um den gegenwärtigen wirtschaftlichen Forderungen Rechnung zu tragen.

Oesterreich.

500 Millionen Goldkronen für Oesterreich.

Genf, 21. Sept. Die Finanzkommission des Völkerbundes hat gestern von dem endgültigen Bericht der Finanzsachverständigenkommission Kenntnis genommen. Nach den Plänen dieser Sachverständigenkommission beträgt die Kreditsumme, die Oesterreich seitens Frankreichs, Englands, Italiens und der Tschecho-Slowakei gewährt werden soll 500 Millionen Goldkronen. Als Pfänder sollen die Zölle und das österreichische Tabakmonopol dienen. Die Kontrolle soll von einem Organ des Völkerbundes ausgeübt werden. Da die Antwort der geldgebenden Staaten noch nicht vorliegt, wird die Kommission die Erledigung der Kredithilfe für Oesterreich Anfangs nächster Woche vornehmen.

Frankreich.

Der falsche Gerard.

Paris, 21. Sept. Der als verstorben gemeldete Botschafter Gerard ist nicht der ehemalige amerikanische Botschafter in Berlin, vielmehr handelt es sich um den früheren Botschafter in Japan August Gerard, der seine Laufbahn am Berliner Hofe als Vorleser der Kaiserin Augusta begonnen hatte.

Turnen, Spiel und Sport.

Neue Rhön-Flüge.

Frankfurt, 21. Sept. Dienstag ist der durch seinen Rekord bekannt gewordene Flieger Martens neuerdings an der Rhön ohne Unterbrechung 1 Stunde 5 Minuten geflogen. Seine Landung mußte wegen der Kälte erfolgen. Gestern ist der Amerikaner Ale abgestürzt. Welcher Art seine Verletzungen sind, steht noch nicht fest.

Die Luftverbindung London-Hamburg-Berlin.

Hamburg, 19. Sept. Auf dem Flugplatz in Brunsbüttel war gestern nachmittag ein modernes englisches Verkehrsflugzeug gelandet. Es handelt sich um eine schwere Maschine mit 450 PS-Motor. Der Apparat ist mit einer neuzeitlichen Kabine für 9 Personen versehen und kann bis zu 11 Personen aufnehmen. Das Flugzeug, das vier Mann Besatzung und zwei Passagiere mit sich führte, ist gestern früh von London abgeflogen, hat mittags in Bremen eine Zwischenlandung zur Zollabfertigung vorgenommen und wird von dort nach Berlin weiterfliegen.

Handelsteil.

Geld- und Wechselkurse.

Essen, 20. Sept. Das Devisengeschäft war heute vormittag im Westen Deutschlands sehr ruhig. Die Anfangskurse lauteten nominell 1420 für den Dollar, 6200 für England und 545 für den Gulden. Im Verlaufe wurde die Stimmung etwas fester bis gegen 11,30 Uhr, wo die höchsten Kurse, 6350—6400 für Pfunde und 555—562 für Gulden erreicht wurden. Mit Beginn der Berliner Börse machte sich Angebot geltend und auch im Augenblick sind fremde Zahlungsmittel eher angeboten, England 6150—6250, Holland 535—545 und Dollar 1390—1410.

Berlin, 21. Sept. Kam auch die Diskonterhöhung der Reichsbank für weite Kreise überraschend, so machte sie auf die Kursbildung an der Börse doch keinen merkbaren Eindruck, da sie durch die anormale Lage des Geldmarktes als durchaus berechtigt empfunden wurde. Die Umsätze hielten sich auf allen Märkten einschließlich der Devisen, die nur unbedeutend im Preise schwankten, in engen Grenzen und die Anfänge großer eintretender Unternehmungslust verschwanden bald wieder. Die Grundstimmung blieb, abgesehen von den im Verlaufe eintretenden leichten Schwankungen, fest. Die Preise erhöhten sich durchschnittlich 20 bis 50 Prozent, einzelne 75 Proz., bei einigen Montanwerten um 100 Prozent und etwas darüber. Am Aktienmarkt gab sich teilweise etwas erhöhtes Interesse außer für Montanwerte für die Papiere des Anilinkonzerns kund infolge der angekündigten Kapitalserhöhung. Von Auslandsrenten lagen fest türkische Werte, besonders Bagdadbahn und Anatolieobligationen. In anderen Auslandsrenten waren die Umsätze bei wenig veränderten Kursen gering. Alte Reichsanleihen verloren bis 10 Prozent. Auch für die zu Einheitskursen gehandelten Industriewerte war die Stimmung ruhig und fest.

Produktenbericht.

Berlin, 21. Sept. Infolge der stetigen Haltung der Devisenkurse und der Geldknappheit blieb das Geschäft am Produktenmarkt bei wenig veränderten Preisen auch heute still. Weizen wurde vom Ausland etwas mehr angeboten; Roggen blieb für Umlagezwecke, sowie seitens der Mühlen gefragt. Bemerkenswert ist die unverändert feste Haltung für Hafer bei wieder stärker hervortretender Kauflust. Für die übrigen Artikel zeigte sich zwecks Ausnutzung der Versendung im September zu den noch niedrigen Frachtsätzen für nahe und rollende Ware etwas vermehrter Kaufbegehr.

Krieger-Gedächtnisfeier

für die im Kriege 1914—18 gefallenen Beamten und Angestellten des Amtes Rauxel.

♂ **Rauxel**, den 20. Sept. 1922.

Das Amt Rauxel hatte heute Nachmittag 5 Uhr im Sitzungszimmer des Amtshauses zu einer Gedächtnisfeier für die im Kriege 1914-18 gefallenen Beamten und Angestellten des Amtes Rauxel gebeten. Infolge der beschränkten Räumen war man genötigt den Kreis der Einzuladenden auf die Mitglieder der Amtsversammlung und der Amtsverwaltung, die Angehörigen der 8 Gefallenen und die Ortspresse zu begrenzen. Diese waren aber der Einladung so zahlreich gefolgt, daß der durch Eichenkränze, Blattpflanzen, Lorbeerbäume, Maien und Stechpalmzweige geschmackvoll ausgeschmückte Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Inmitten des künstlich aufgebauten Ehrenhaines stand, noch von einem mit dem Eisernen Kreuze versehenen Laken verhangen, die von der Württembergischen Metallwaren-Fabrik in sauberer und künstlerisch hochwertiger Ausführung gelieferte große Bronze-Platte, die unter dem lorbeergezierten Stahlhelm und Seitengewehr und einer entsprechenden Widmung die Namen der acht Helden der Amtsverwaltung trug. Die Ehrentafel soll bestimmungsgemäß ihren Platz im Eingange des Amtshauses finden, als stete Mahnung für die Vorübergehenden, zum immerwährenden Gedächtnis für die Gefallenen.

Die schlichte, würdige Feier der Enthüllung dieser Tafel wurde stimungsvoll eingeleitet mit dem „Heldenmarsch" von Franz Schubert, durch ein Trio, das sich seiner Aufgabe mit seinem künstlerischen Können entledigte. Fräulein Luise Hartmann vom Amte Rauxel trug darauf einen von Herrn Amtsverordneten Bernard Rohmert gedichteten

Vorspruch

vor, der in ernsten und begeisterten Worten auf den Zweck der weihevollen Stunde hinwies. Raummangel hindert uns leider all den trefflichen Gedanken des Vorspruches hier Platz zu gönnen. Sie verdienten weiteste Verbreitung in unserer schnellebigen und schnell vergessenden Zeit! Die letzten Strophen des Vorspruches lauten:

Und müde kehrten unsre braven Krieger
Heim aus dem Felde, ohne Jubelschall.
Was wir gehofft, daß wir sie einst als Sieger
Hier wiedersähen, es war nicht der Fall.
Unzähl'ge schleppten sich die wunden Glieder
Und viele seufzten in Gefangenschaft;
Fast zwei Millionen kehrten niemals wieder,
Sie sind im besten Alter hingerafft.

Zu letzteren zählen auch die hier Genannten.
Der kühle Rasen deckt sie lange schon.
Ihr Bild verblaßt, nur ihre Anverwandten
Vergessen nicht den Gatten, Bruder, Sohn.
Doch urteilt selbst! wo spricht man sonst ihnen
Im Hasten, Treiben unsrer düstern Zeit?
Wo klingt ihr Lob, da sie doch stets verdienen
Für alle Zeiten unsre Dankbarkeit.

Es darf nicht sein, daß ihre Gedächtnis
schwindet,
Daß man bald ihre Namen nicht mehr weiß.
Uns trieb die Pflicht, die ihren Ausdruck findet
In dieser Feier hier, im kleinen Kreis.
Und wenn wir künftig in gewohnten Bahnen
Tagtäglich stets erfüllen unsre Pflicht,
Dann soll uns diese Ehrentafel mahnen:
„Ihr, die Ihr hier verkehrt, vergeßt uns
nicht!"

Das Jetzt entschwindet, Jahre kommen, gehen,
So manches ändert sich im Lauf der Zeit.
Auch Deutschland wird dereinstens frei
erstehen
Trotz aller Feinde Willkür, Haß und Neid.
Und wenn man von dem Weltenkrieg wird
sprechen,
Von Ruhmestaten, stolz und groß und reich,
Dann wird man ganz gewiß auch gerne
brechen
Den toten Helden einen Lorbeerzweig.

Ein aus Beamten und Angestellten des Amtes gebildeter und in entgegenkommender Weise durch Mitglieder des M.-G.-V. „Harmonie" verstärkter Chor sang dann unter Leitung von Herrn Lehrer Wiesmann das Lied „Ueber den Sternen" von Ida v. Hahn-Hahn, dem sich Kloßes „Andante religiosa", von dem Trio (Herren Koch, Schemann und Paulsen), prachtvoll wiedergegeben, anschloß. Alsdann bestieg Herr Amtmann Schulze das Rednerpult. Seine

Gedenk- und Weihrede.

hatte folgenden Inhalt:

Nicht wie sonst zur alltäglichen Arbeit, zum Beraten und Beschlüssefassen vereinigt uns heute dieser Raum, sondern zu einer schlichten, ernsten Feier haben wir uns heute hier zusammengefunden, einer Gedächtnisfeier, gewidmet den im Weltkriege 1914-18 gefallenen Beamten und Angestellten des Amtes Rauxel. Ich danke Ihnen allen, meine Damen und Herren, daß Sie der Einladung zu dieser Feier freundlichst gefolgt sind. Wir hätten gern diese Feier im größeren Rahmen begangen, der beschränkte Raum zwang aber leider dazu, den Kreis der Einzuladenden aufs engste zu beschränken.

Zu meiner großen Freude und Genugtuung ist es mir vergönnt, auch die werten Eltern eines unserer gefallenen Helden in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Daß nicht alle erschienen sind, lassen die Schwierigkeiten der Reise und der sonstigen Verhältnisse begreiflich finden. Aber wenn sie nicht in Person hier sein können, in Gedanken werden sie sicher bei uns weilen, und ich entbiete ihnen allen in der Ferne deshalb unsere Grüße und versichere sie unseres tiefsten Mitgefühls und innigster Anteilnahme.

Als vor nun mehr als 8 Jahren der große Weltkrieg entbrannte, da leerten sich auch hier im Amtshause die Diensträume. Eine ganze Reihe der Beamten und Angestellten wurden gleich in den ersten Mobilmachungstagen zur Fahne einberufen. Viele andere folgten ihnen im weiteren Verlaufe des Krieges. Insgesamt 37 waren es schließlich, die nach und nach pflichtbewußt und opfermütig dem Rufe des Vaterlandes folgten. Alle beseelte dieselbe Begeisterung, der gleiche Wille dem Vaterlande zu dienen, ihm in seiner Not beizustehen und die Heimat zu schützen. Und alle haben ihre Pflicht treulich und gewissenhaft erfüllt, sei es draußen im Felde, in der Etappe oder in der Heimat; jeder stets an dem Platze, auf den ihn ein mehr oder minder gütiges Geschick gestellt hatte.

Viele von ihnen wurden verwundet, eine stattliche Anzahl wurde mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet, einige haben sogar aufrecht und stolz jahrelang das schwere Schicksal der Gefangenschaft getragen, ihnen allen gebührt unsere Hochachtung und unser aufrichtiger Dank.

Viele sind siech und krank wieder zurückgekehrt, acht der Tapfersten aber haben ihr Herzblut dem Vaterlande zum Opfer gebracht. Ihre Leiber deckt schon lange der kühle Rasen in fremder Erde oder ein stiller Hügel auf dem heimatlichen Gottesacker, betrauert von ihren Angehörigen, unvergessen aber auch dem Kreise ihrer Berufskollegen unr Freunde, in deren Erinnerung sie immer fortleben werden. Ihre Heldentaten sollen aber nicht nur den wenigen Angehörigen und Freunden in Erinnerung bleiben; sie haben es redlich verdient, daß ihr Andenken auch weiteren Kreisen ewig gesichert bleibt. Und diesem Zwecke soll die Ehrentafel dienen, zu deren Weihe wir in dieser Stunde hier versammelt sind. Sie soll ihren Ehrenplatz finden unten am Haupteingange des Amtshauses und dort den Vielen, die hier ein- und ausgehen, immer und immer wieder die Mahnung zurfen: „Vergeßt die tapferen Helden nicht, die auch für Euch mutig gestritten und das Letzte eingesetzt haben fürs Vaterland!"

Vielleicht drängt sich hierbei manchen von uns die bange Frage auf, ob das Opfer, das diese Helden gebracht haben, nicht umsonst gewesen sei. Umsonst ihr Kämpfen, vergebens ihr Leiden, unnütz ihr Sterben. Statt des Sieges, auf den wir alle bauten, ward Schmach und Schande dem Vaterlande zu Teil, Not und Elend, das wir schon in den langen Kriegsjahren duldsam ertragen haben, vergrößern sich seit dem Waffenstillstande von Tag zu Tag. Schier unerträglich scheint die Last.

So darf Niemand denken; das wäre nicht im Sinne unserer tapferen Helden. Sie haben mutig gestritten und alles eingesetzt für ihr geliebtes Vaterland. Sie haben sich würdig ihrer Ahnen erwiesen, seien auch wir ihrer würdig!

Wenn auch der Krieg einen Ausgang genommen hat, wie ihn niemand von uns erhofft und erträumt hat, so bleibt doch für alle Zeiten der Ruhm der tapferen Streiter unvergänglich, die unter den widrigsten Verhältnissen und unter den unsäglichsten Beschwernissen länger als 4 Jahre einer Welt von Feinden Stand gehalten und all' ihre Kraft mit größter Selbstverleugnung eingesetzt haben zum Schutze der Heimat. Ihnen allein verdanken wir es, daß die Kriegsfurie aus Deutschlands Gauen ferngehalten worden ist. Welch unermeßbarer Wert unserem Vaterlande dadurch entstanden ist, kann vielleicht nur der richtig beurteilen, der mit eigenen Augen die schrecklichen Verwüstungen draußen im Kriegsgebiete gesehen hat! Und wenn es unseren tapferen Kämpfern aus dem letzten Kriege nicht wie jenen der vorhergegangenen vergönnt gewesen ist, mit dem Siegeslorbeer am Helm Einzug in die Heimat zu halten, so haben sie doch mit dem stolzen Bewußtsein heimkehren können, ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber im reichsten Maße erfüllt zu haben.

Gilt dies von den Zurückgekehrten, so trifft es erst recht bei den Helden zu, denen eine Rückkehr in die Heimat vom Geschick versagt geblieben ist, die vielmehr ihre Treue zum Vaterlande mit ihrem Herzblute besiegelt haben. Zu ihnen gehören auch unsere 8 Toten, deren Namen auf der Ehrentafel verewigt sind. Es sind dies:

Ludwig Grüter, Emil Sifft, Otto Weustenfeld, Gustav Großmann, Heinr. Müller, Paul Koch, Bernhard Grevelhörster, Wilhelm Allewelt.

Sie alle sollen uns unvergeßlich bleiben!

Dankbaren Herzens haben die Herren Amtsverordneten die Mittel zur Beschaffung der Ehrentafel bewilligt, ich danke diesen Herren auch von dieser Stelle aus von ganzem Herzen, daß sie dadurch geholfen haben, den Gedanken der Ehrung unserer gefallenen Beamten und Angestellten in die Tat umzusetzen. Herzlichen Dank aber auch allen anderen, die der Vorbereitung und der Durchführung der heutigen Feier ihre Kräfte gewidmet haben.

Möchte die von den Gefallenen bezeigte Liebe und Treue zum Vaterlande uns allen ein leuchtendes Vorbild sein! Gerade in der jetzigen schweren Zeit der Erniedrigung und der Schmach ist solche Treue doppelt notwendig. Verlieren wir das Vertrauen nicht, daß wir doch einmal wieder einen deutschen Frühling haben werden, wenn wir auch darauf warten müssen. Kraft und Ausdauer müssen auch hier zum Siege helfen. Stellen wir einmütig alles Trennende zurück, um dem Vaterlande zu dienen. Das ist bitter nötig in der Jetztzeit, wo das deutsche Haus manchmal in allen Fugen zu krachen droht. Gerade jetzt müssen alle Kräfte eingesetzt werden, um Deutschland vor dem Verderben zu retten. Die Kraft jedes Einzelnen ist notwendig! Alle müssen an dem Wiederaufbau unseres schwergeprüften Vaterlandes helfen, keiner darf zurückstehen, wenn er sich nicht versündigen will. Möge diese Feierstunde für Jeden von uns eine Stunde ernster Einkehr sein und in uns allen den ehrlichen Willen zur Tat stärken. „Du bist ein Nichts im Ganzen, wenn du ihm nicht dienst!" Handeln wir alle nach den Worten unseres Nationalliedes: „Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand, ... danach laßt uns alle streben, brüderlich mit Herz und Hand!" Setzen wir alle unsere Kräfte in dieser Richtung ein, dann wirken wir auch im Sinne unserer Helden, dann ehren wir auch ihr Andenken im vaterländischen Sinne

Und so falle nun die Hülle, die uns bisher die Namen der Tapferen verdeckte! Indem ich die Ehrentafel dem Schutze der Bürgerschaft, insbesondere der Beamtenschaft des Amtes empfehle, übergebe ich sie hiermit der Oeffentlichkeit. Möge durch sie das Andenken der 8 gefallenen Helden für alle Zeiten erhalten bleiben! Möge sie stets sein ein Wahrzeichen heiligen Erinnerns an die Vergangenheit, des Gedenkens der Gegenwart und des ernsten Ermahnens für die Zukunft!

„Nicht umsonst habt Ihr gestritten, nicht umsonst habt Ihr gelitten; wir wollen Eure Erben sein!"

Nach der Festansprache und der Weihe der Gedenktafel legten Herr Amtsverordneter Röwe und Herr Obervollziehungsbeamter Schröder namens der Amtsversammlung und der Beamten und Angestellten des Amtes prächtige Kranzspenden an der Ehrentafel nieder. Herr Schröder dankte der Amtsversammlung im Auftrage der Beamten und Angestellten für das Entgegenkommen und Wohlwollen der Amtsversammlung, da die Beschaffung dieses Erinnerungsmales ermöglicht habe und gelobte, daß Beamte und Angestellte in Würdigung dieses guten Einvernehmens sich eifrigst und gewissenhaft bemühen würden, ihren Dienst zum Wohle des Amtes aufs Beste zu versehen.

Mit dem der Weihe der Stunde so recht angepaßten Wohlgemuthschen Chorgesange: „Dem Andenken der Gefallenen", der sehr wirkungsvoll vorgetragen wurde, und dem immer wieder ergreifenden Händelschen „Largo" fand die schöne, würdevolle Feier ihren Abschluß.

Aus Castrop und Umgegend

Von der Post wird uns geschrieben: Der bisherige Teuerungszuschlag von 160 v. H. zu den Fernsprechgebühren wird ab 1 Oktober auf 6 v. H. erhöht. Die Teilnehmer sind berechtigt, ihre Fernspreheinrichtungen bis 25. September zum 30. September zu kündigen.

⊙ **Unterschlagung.** Auf dem Lohnbureau einer hiesigen Zeche sind von einem Schreiber 150 Mark unterschlagen worden. Der Täter ist flüchtig. Ein Teil des Geldes konnte wieder zur Stelle geschafft werden.

⊡ **Rauxel.** (Einen eisgrauen Bergknappen) darf man angesichts der leider durch zu viel Beispiele aus dem täglichen Leben belegte Kurzlebigkeit der Bergleute, den Vorsitzenden des Bergmanns-Unterstützungs-Vereins, Herrn Anton Giersberg, mit Fug und Recht nennen, der am heutigen Tage seinen 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische begehen kann. Von seiner Rüstigkeit gibt Zeugnis, daß er noch täglich zur Arbeit geht und als Arbeiter-Senior der Belegschaft „Viktor" im Kreise seiner Kameraden sich des besten Ansehens erfreut. 34 Jahre steht er bereits bei der genannten Gewerkschaft in Arbeit und er denkt noch gar nicht daran, sie etwa wegen „hohen Alters" zu verlassen. Seit 15 Jahren ist er auch Vorsitzender der des Bergmanns-Unterstützungs-Vereins Habinghorst, Rauxel und Umgegend. Der Verein bringt seinem Vorsitzenden zu seinem Ehrentage die besten Glück- und Segenswünsche dar. Wir schließen uns dem an und hoffen, daß der Veteran der Bergknappen noch recht viele Jahre in voller Gesundheit vergönnt sein mögen.

Bringe meine moderne

Schuhwaren

in empfehlende Erinnerung

Reparaturen werden prompt und sauber zu den billigsten Tagespreisen ausgeführt.

August Weiland

Habinghorst, 2890 Kronprinzenstr. 94.

In das Handelsregister Abteilung A ist unter Nr. 168 am 18. September 1922 die Firma **Karl Rose in Bövinghausen** und als deren Inhaber der Kaufmann Karl Rose in Bövinghausen eingetragen worden. 51

Amtsgericht Castrop.

Die arme Sünderin.

Roman von Ernst von Wolzogen.

21 (Nachdruck verboten.)

Carry war bald fertig mit ihrem Urteil über München: eine schmutzige Stadt mit überaus schlechtem Pflaster, uninteressant, zurückgeblieben in jeder Beziehung, die Bewohner bäuerisch, plump, ohne alle höheren Intressen, nur auf die Erzeugung und Vertilgung von möglichst viel Bier bedacht. So ungefähr hätte sie nach ihrer Spazierfahrt sich geäußert, wenn sie einer wißbegierigen Freundin hätte schreiben sollen.

Nun saß sie also wieder in ihrem Salon. Was nun? Ja, wenn sie noch hätte einen Brief schreiben, irgend jemand ihr Herz ausschütten können! Aber das ging ja nicht. Ihr Mann sollte doch wohlmöglich gar nicht erfahren, wo sie war; denn sonst wandelte ihn vielleicht die Laune an, ihr hierher nachzureisen und sie mit sanfter Gewalt wieder heimzugeleiten, mit aufgepflanztem Bajonett, wie einen fahnenflüchtigen Soldaten. Dann drohte ihr Schimpf und Schande und schadenfrohe Heiterkeit auf der ganzen Linie ihrer Freundschaft. Ja, was wollte sie denn anstellen, wenn der Doktor Horn plötzlich in dem Hotel auftauchte und sie aufforderte, sofort mit ihm heimzukehren? Das konnte nur jämmerlich komische, blamable Szenen geben. An ihre Brüder schreiben hieß vollends nur Zorn und Zeter aufstören; niemand von den Ihrigen würde ihren Schritt billigen, das wußte sie genau; jeder Tropfen Tinte wäre verschmendet in dem Versuch, sich vor diesen Normalbürgern zu rechtfertigen. Sie kramte aber dennoch ihre Schreibmappe hervor, weil einmal das Bedürfnis nach Mitteilung im Augenblick zu mächtig war, und schrieb mit ihrer feinen, kleinen, spießbürgerlich akkuraten Handschrift vier Seiten voll an ihre Suse. Das Kind war ja schon so verständig, mit ihm konnte sie sprechen wie mit einem Erwachsenen. Aber wie sie das Schreiben überlas, wurde sie doch bedenklich. Sie weinte vor Rührung über ihre eigene ergreifliche Darstellung ihres harten, unverdienten Schicksals; aber dem Kinde konnte sie doch unmöglich ein Verständnis für die Intimitäten ihrer bewegten Ehe zumuten — und sie war sehr intim geworden. Sie zerriß den Brief inm ehrere Stücke, und dann weinte sie noch ein Viertelstündchen — und dann war es Zeit, sich zur Table d'hote anzuziehen.

Wie gut, daß sie ihre ganze Garderobe, soweit sie für Frühling und Sommer in Betracht kam, mitgenommen hatte! Nun konnte sie doch wenigstens die Zeit angenehm hinbringen. Sie probierte so und so viele Kostüme an, bis die Tischglocke zum erstenmal läutete. Da entschloß sie sich endlich zu einem schwarzen Seidenrock von Schneiderarbeit mit einer weißen, feinplissierten Seidenbluse, die vorn mit reizenden Straßknöpfen geschlossen war. Die frauliche Taille (denn sie war in dieser Beziehung eine verständige Person, redete gern von Hygiene und schnürte sich lieber nicht) umspannte sie mit einem goldenen Gürtel mit einem etwas zu reichlich mit bunten Steinen besetzten Schloß. Den Kragenschluß bildete eine greuliche, kleine dicke Schildkröte, strotzend von Simibrillanten. Es war wunderlich, wie bei der kleinen Dame, die sich mit wirklichem Feingefühl anzuziehen wußte, doch in Kleinigkeiten immer wieder ein fast komischer Niggergeschmack zum Durchbruch kam, den ihr Schädel gewissermaßen als harmonische Ergänzung zu ihrem krausen Niggerhaar hervorzubringen sich verpflichtet halten mochte.

In diesem Aufzuge rauschte sie die Treppe hinunter und in den Speisesaal hinein, wo sie unter den Frankfurter Juden, norddeutschen Aristokraten, hochtitulierten Urlaubern und streng üblichen Engländern immerhin auffiel. Der Oberkellner setzte sie zwischen einen preußischen Geheimrat, der noch immer nach „Dahlern" rechnete, und die Gouverneß einer englischen Familie. Der preußische Geheimrat sah unter seinen Augengläsern hindurch etwas bedenklich auf ihre wilde Frisur herab, und die Gouverneß ersteifte in ihrer Nähe vollends zu einem Salzstengel. Kein Mensch redete ein Wort mit ihr. Das Diner wurde somit fürchterlich langweilig und kostete fünfzig Mark trocken. Die Langeweile hatte Frau Carry reichlich geärgert, und die halbe Flasche Sekt, die sie aus reinem Trotz getrunken, hatte sie unternehmungslustig gemacht. Sie fuhr nach dem Diner ins Hoftheater.

Es wurde Tristan und Isolde gegeben. Frau Carry war keineswegs auf Wagner abgestimmt; Ludolf Waldmann lag ihr näher. Aber der Abend dauerte wenigstens schön lange, sie sah eine elegante Gesellschaft und wurde ihrerseits auch gesehen. Sie saß Galerie noble — anders konnte es eine fremde, alleinstehende Dame doch nicht gut tun! In den langen Zwischenpausen ging sie in die Konditorei und sah sich die besseren Münchener in der Nähe an. Hier machten sie schon einen leidlicheren Eindruck als auf der Straße; denn kein Herr strich bei ihr vorüber, ohne sie und besonders das kleine Krötenungeheuer an ihrem Halse aufmerksam zu betrachten — ein Erfolg, der wirklich in keinem Verhälnis zum Preise dieses Reptils stand: denn es kostete nur drei Mark. — Trotzdem war der Abend nicht übermäßig interessant, und die kleine Dame mußte sich jedesmal, wenn sie an einem Spiegel vorbeikam, ermutigend zulächeln, um nicht wieder in trübsinnige Betrachtungen zu verfallen.

Gerade als sie wieder vor einem großen Spiegel vorbeikam und ihren Schritt verlangsamte, um die Tröstung wirken zu lassen, tauchte hinter ihr ein männliches Spiegelbild auf, in dem sie in ehrlichem Schreck Alois Bredauer, den gewalttätigen Schwerenöter und Urgrund aller gegenwärtigen Kümmernisse erkannte. Sie wollte davonhuschen, aber er hatte sie auch schon erkannt.

„O Herrgott mein!" rief er so laut, daß die Umstehenden ihn gewiß hören konnten, „da schau her! Das ist ja — meiner Seel — die liebe, schöne, gnädige Frau von Steglitz! Ja, grüß Sie Gott — jetzt sagen Sie mir nur — ich bin ganz baff — was schaffen Sie denn jetzt hier?" Und damit hatte er bereits ihre Hand ergriffen und an die Lippen geführt.

Wie schlug ihr das Herz! Wie war sie verwirrt! Sie wußte erst gar nichts zu antworten. „Ach — guten Abend —" mehr bracht sie nicht heraus. Und als er nun flüsternd auf sie einredete, verstand sie eine ganze Weile lang kein Wort, so rauschte ihr das Blut in den Ohren, so hämmerten ihr alle Pulse.

Das Glockenzeichen zum Beginn des dritten Aktes ertönte, und er begleitete sie bis an ihre Logentür. Jetzt begann sie ihn endlich zu verstehen. Was er nicht alles wissen wollte! Sie konnte ihm doch mit keiner Silbe die Wahrheit auch nur andeuten, sonst wäre sie ihm ja rettungslos preisgegeben! Und ihr armer Kopf arbeitete und ihr Busen wogte und der Atem ging ihr kurz und sie stotterte: „Ach Gott — ich —bin — bei einer Freundin zu Besuch — wir reisen in die Berge — morgen."

„Aber heut abend sind wir doch noch zusamm flüsterte er eindringlich. „Nicht wahr, liebe, so gnädige Frau, Sie machen mir die Freude und so ren mit mir — bei Schleich oder sonstwo — sehr ständiges Lokal. Nein, das dürfen Sie mir nicht schlagen; ich bringe Sie dann schon sicher heim!"

„Ach Gott — nein — ich werde erwartet — unmöglich!" stieß sie aufgeregt heraus. „Was denn Sie denn? Ich kann doch nicht mit Ihnen allein

„Soll ich vielleicht ein paar Freunde mitbring Ich bin imstande und treibe sogar ein paar anstän Damen dazu auf, verheiratete Ehefrauen. Ich bin allen Schandtaten bereit — Sie haben nur zu b len!"

„Ach nein, ich kann doch nicht! — Guten Ab Herr Bredauer — es hat mich sehr gefreut." Und dumm errötend wie ein kleines Mädchen aus der nen Stadt stolperte sie in ihre Tür hinein und au ren Platz.

Gleich darauf tauchte er im Parkett auf und chelte zu ihr hinauf und richtete das Opernglas a und nickte ihr immer wieder zu, bis das Haus du wurde und das Vorspiel begann.

Gern hätte sie das Theater vor Schluß verl Aber ihr Versuch, aufzubrechen, wurde schon mit lichen Zeichen des Mißfallens begleitet, und sie m sich auch an so vielen Leuten vorbeidrängen, um Ausgang zu gelangen. Als aber dann wirklich Vorhang fiel, schlängelte sie sich so rasch wie m hinaus und lief die Treppe hinunter, ohne sich r und links umzuschauen.

Aber im Vestibül fing er sie richtig ab. Sie dem Weinen nahe vor Aufregung. Die Leute gu so, wie er sich bei ihrem raschen Laufen so en ihr Seite drückte und auf sie einredete! Und sie gi ihm keinen Blick und kein Wort. Er begleitete si zum Droschkenhalteplatz und wollte durchaus mi fahren. Aber das duldete sie natürlich nicht. Der scher wollte wissen, wo sie abgesetzt zu sein wün und Alois Bredauer stand am Wagenschlag und s die Ohren. Da rief sie denn den Namen eines ren Hotels hinauf, der ihr bei ihrer heutigen Rund aufgefallen war. Und dann rasselte der Einspä davon. Erst nach einer ganzen Weile wagte sie es zum Fenster hinauszubeugen und dem Kutscher die tige Adresse anzugeben.

(Fortsetzung folgt.)

B. Wellner

Metropol-Theater

Castrop, Kaiser-Friedrichstraße 21.

Aelteste und hervorragendste — Lichtbildbühne am Platze — verbunden mit Cafe-Restaurant

Eigene elektr. Lichtzentrale · Zentralheizung

Fernruf 144 Amt Castrop.

Freitag	Samstag	Sonntag	Montag
22. 9.	23. 9.	24. 9.	25. 9.

2. Teil **2. Teil**

Aus dem Schwarzbuche eines Polizeikommissars

Verbrechen aus Leidenschaft

1. Episode: In Flagranti.
2. „ : Das Weib des Würgers.
3. „ : Der Mord in der Apotheke.
4. „ : In geheimer Mission.

In den Hauptrollen die bestbekannten Schauspieler wie Carl de Vogt, Bernhard Götzke, Eduard von Winterstein, und Lilly Flohr.

HARRY PIEL



in

Das schwarze Couvert

Großer Sensationsfilm in 6 Akten

Glitzernd schien die strahlende Sonne auf das schneebedeckte Hochgebirge. Aus seiner kleinen Hütte — hoch oben in den Bergen versteckt — trat Harry Piel und legte wie geblendet von der flimmernden Helle die Hand vor die Augen. Seine beiden Hunde — Greif, der kluge Polizeihund, und Cäsar, der prachtvolle Bernhardiner — balgten sich in der Nähe der Hütte im Schnee. Fabelhaft spannende Akte mit humorvollem Einschlag.

Charlie Chaplin

in

Chaplin im Warenhaus

2 Akte voll sprudelnden Humors bei dem sich auch der größte Griesgram nicht mehr halten kann vor Lachen.

Bei nicht zu starkem Andrang:

Der Schatz der Azteken

Großer Abenteuerfilm in 6 Akten.

Personen:

Loo Holl, Theodor Loos, Otto Gebühr, Friedrich Kühne.

Aenderungen im Programm vorbehalten

Musik: 5169

Herr Kapellmeister Schmitt mit seinen Künstlern.

Jugendliche unter 18 Jahren haben auch in Begleitung Erwachsener **keinen Zutritt**



Ihre Vermählung geben hiermit bekannt:

Dr. phil. Kurt Voß
Helene Voß
geb. Dreymann

Hannover Castrop
am 22. September 1922.

Feiertagshalber bleibt morgen

Samstag, den 23. September

mein Geschäft

geschlossen.

M. Feuerstein
Möbel- und Konfektionshaus
Herne, Neustrasse 27.

Damenhüte

werden wie neu wenn Sie bei

Geschw. Mohr, Ickern, Dorfstr. 71

nach modernsten Formen umgepreßt werden.

Neue Modellhüte bekannt billig. 5177

Eine Straßenbahnfahrt wird vergütet.

Feiertagshalber bleibt mein Geschäft

Samstag, den 23. Sept. geschlossen.

Max Mischkowski, Dortmund,
Steinstraße 60. 5149

Feiertagshalber bleibt das Geschäft

Samstag, den 23. Sept. geschlossen. 5173

Kaufhaus für Volksbekleidung.

Achtung!

Zahle die höchsten Preise für Flaschen und Altpapier:

Für lange Weinflaschen . .	14.- Mk.
„ Rotweinflaschen . . .	7.- Mk.
„ Ltr.- u. Cognakflaschen .	10.- Mk.
„ Sektflaschen	8.- Mk.

Schwarz, Münsterstraße 16.

5139 Eingang Bresenkampstraße

Bekanntmachung.

Zwecks Feststellung des Ersatzmannes für den infolge Verzugs aus der Gemeinde-Vertretung Bövinghausen ausgeschiedenen Gemeinde-Verordneten Karl Schneider wird Termin auf 2352

Sonnabend, den 23. ds. Mts. vorm. 10 Uhr in meinem Amtszimmer anberaumt.

Rauxel, den 18. September 1922.

Der Wahlkommissar:
Schulze, Amtmann.

Rechnungsformulare liefert schnell u. billig Castroper Zeitung

Zahle höchste Preise für gebrauchte **Möbel, Fahrräder, Nähmaschinen, Kochherde, Oefen, Kleidungsstücke** usw. Postkarte genügt.
Otters, Biesenkampstr. 17

Gebe laufend prima

Häcksel

cb. 5174

Jos. Krusemann Oberwiese b. Waltrop, Fernruf 75.
Häckselschneiderei
Hebewerkstraße 516.

Ein fast neues 5171

Herren-Fahrrad

zu verkaufen.
Christinenstr. 80, 1. Etg.

Fräulein oder junger Mann

welche(r) in Maschinenschreiben wie Stenographie firm, ist für Stundenweise am Tage oder des Abends sofort für dauernd gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter 5179 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Mädchen

mit guten Zeugnissen suchen für sofort oder 1. 10. 22 Stellung für Privat, Wirtschaft und Landwirtschaft.
Frau Heiermann
5154 gew. Stellenv.
Castrop, Mühlenstr. 12

Junger 5136

Bäckergehilfe

sucht sofort **Stellung.**
Fr. Moschinski, Castrop, Bochumerstraße 87.

3000 Mark Belohnung

demjenigen der mir bis zum 1. Oktober 2—3 Zimmer verschafft. Offerten unter 5170 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Berufstätige junge Dame sucht sofort möbliertes oder

leeres Zimmer

gegen gute Bezahlung.
Offerten unter 5165 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

2 Freunde suchen für sof.

möbl. Zimmer

oder Schlafstelle.
Gefl. Angebot unt. 5180 an die Geschäftsst. d. Zeitg.



Die Geburtstags überraschung
ein Pudding aus dem guten
Wanner Pudding-Pulver
Wanner Nährmittelfabrik
Wilhelm Wagener
Wanne i/W.
Überall erhältlich.

Sämtl. Drucksachen liefert die Druckerei der **Castroper Zeitung**

ROLAND-LICHT-SPIELE

Jeden Rekord
auf dem Gebiete der Sensationen schlägt . . .
Elmo Lincoln
Der Hauptdarsteller aus:

Tarzans neue Mission

oder

Elmo der Furchtlose

Ab Heute bis einschl. Montag

III. Teil betitelt III. Teil

Das Haus des Grauens

6 Akte **Elmo Lincoln** 6 Akte

Der weltbekannte tollkühne Darsteller der schwierigsten Rollen in amerikanischen Sensationsfilmen, übertrifft in diesem Filmwerk die höchsten Erwartungen, die man gewohnterweise an amerikanische Künstler stellen kann. Eine Sensation folgt der anderen und der von Millionen vergötterte Elmo Lincoln leistet schier Unmögliches. Man kann Elmo Lincoln nicht vergessen ohne von der brennenden Neugier ergriffen zu werden, die wilden Erlebnisse dieses Helden zu bewundern.

Der zweite Schlager
ist der Schlußteil d. wunderbaren Abenteurer-Films

Atlantide

II. Teil (Schluß) II. Teil (Schluß)
5 Akte 5 Akte

Der heutige Schlußteil übertrifft bei weitem den 1. Teil. Dieses Werk mit Worten zu schildern würde hier zu weit führen. Es sei nur kurz gesagt es ist ein internationales Meisterwerk das nur mit Dollarmitteln hergestellt werden konnte.

Staunen ohne Ende! Staunen ohne Ende!

Als Einlage:
Das original ameriksch. Lustspiel

Der Meilenfresser

2 Akte voll tollen Humors.

An allen Tagen großes verstärktes Künstler-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Carl Wilhelm.

Paula Prickartz
Werkstätte für angewandte Kunst.

Zwecks Vergrößerung meines Geschäfts suche ich zum 1. Oktober 1922 mehrere

Gehülfinnen und Lehrmädchen.

Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen vormittags von 10—11 Uhr, nachmittags 5176 von 3—5 Uhr erbeten.

CASTROP, MARKT 24 I.

Maurer und Bauarbeiter

sofort gesucht. 5176

C. Voigt Söhne
Baugeschäft, Rauxel.

Aufforderung

Da ich am 27. 9. 22. meinen Wohnort wechsele, ersuche ich Herrn **P. Hansen,** das bei mir gekaufte Fahrrad bis zum genannten Tage abzuholen, da ich andernfalls nicht mehr dafür halte. 5151

A. Röhr, Rauxel, Bahnhofstr. 29.